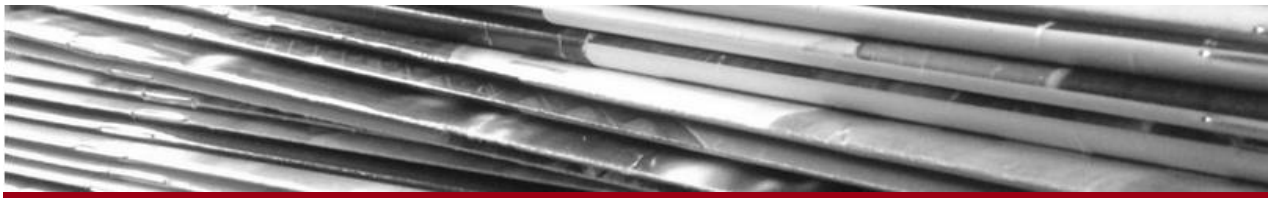


UmSoRess Steckbrief

Aluminium Stewardship Initiative (ASI)

Autoren:

Lukas Rüttinger, Christine Scholl, Laura Griestop, Christian Böckenholt

Stand: August 2015

Alle Rechte vorbehalten. Die durch adelphi erstellten Inhalte des Werkes und das Werk selbst unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Beiträge Dritter sind als solche gekennzeichnet. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung von adelphi. Die Vervielfältigung von Teilen des Werkes ist nur zulässig, wenn die Quelle genannt wird.

UmSoRess – Ansätze zur Reduzierung von Umweltbelastung und negativen sozialen Auswirkungen bei der Gewinnung von Metallrohstoffen

Ein Projekt im Auftrag des Umweltbundesamtes, gefördert im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Laufzeit 01/2013 – 12/2015

FKZ 3712 94 315

Die veröffentlichten Papiere sind Zwischen- bzw. Arbeitsergebnisse der Forschungsnehmer. Sie spiegeln nicht notwendig Positionen der Auftraggeber, der Ressorts der Bundesregierung oder des Projektbeirats wider. Sie stellen Beiträge zur Weiterentwicklung der Debatte dar. Der folgende Steckbrief entstand als einer von insgesamt über 40 Steckbriefen zu verschiedenen Umwelt- und Sozialstandards im Bergbausektor.

Zitiervorschlag:

Rüttinger, Lukas; Christine Scholl, Laura Griestop, Christian Böckenholt (2015): Aluminium Stewardship Initiative. UmSoRess Steckbrief. Berlin: adelphi.

Zusammenfassende Analyse

Die Aluminium Stewardship Initiative (ASI) entwickelte sich aus einem Zusammenschluss verschiedenen Stakeholder der Aluminiumindustrie, die das gemeinsame Ziel haben, mehr Nachhaltigkeit und Transparenz im Aluminiumsektor zu schaffen und eine verantwortungsvolle Aluminiumgewinnung zu fördern (IUCN 2015). Der Standard ist noch nicht implementiert und wird rechtlich unverbindlich sein. Allerdings haben sich die 14 Mitglieder der Initiative verpflichtet – nach Abschluss der Standardentwicklung – den Standard auch umzusetzen (ASI 2015a). Die Teilnahme bei der ASI Initiative ist offen für alle Akteure der Aluminiumwertschöpfungskette oder für Unternehmen, die maßgeblich im Aluminiumsektor aktiv sind.

In Übereinstimmung mit den Anforderungen des ISEAL Standard-Setting Code[1] und unter Einbezug von Bevölkerung und Nichtregierungsorganisationen (NRO) entwickelt die Initiative den Responsible Aluminium Standard[2]. Der Standard ist entlang elf sogenannter Nachhaltigkeitsaspekte strukturiert, die die drei Bereiche Umwelt, Soziales und Governance entlang der Aluminiumwertschöpfungskette abdecken (ASI 2014). Die Wirksamkeit des Standards kann erst nach seiner Implementierung abschließend bewertet werden. Vor allem die Entwicklung des Standards entlang des ISEAL Codes und die Einbeziehung unterschiedlicher Stakeholdergruppen in den Entwicklungsprozess sind wichtige Voraussetzungen für eine hohe Akzeptanz des Standards und eine große Umsetzungsbereitschaft. Allerdings sind die Kosten für die Entwicklung und Umsetzung hoch und die Richtlinien für eine Umsetzung aufgrund der Abdeckung der gesamten Wertschöpfungskette komplex. Dies kann zu Schwierigkeiten bei der Implementierung, vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen führen.

Bereits jetzt wird spekuliert, dass der Standard eine Vorbildfunktion für die Zertifizierung anderer Materialien einnehmen kann und den umsetzenden Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil bringen könnte (Heidingsfelder 2015). Trotzdem fehlt es der Initiative immer noch an Mitgliedern, insbesondere von außerhalb der Industrie und aus nicht-westlichen Ländern (Carbone 2014, Heidingsfelder 2015).

Zielsetzung

Die Aluminium Stewardship Initiative (ASI) ist eine gemeinnützige Initiative, die das Ziel verfolgt mehr Nachhaltigkeit und Transparenz in der Aluminiumindustrie zu schaffen (IUCN 2015). Mithilfe eines Standards (*Responsible Aluminium Standard*), der ethische, ökologische und soziale Aspekte entlang der gesamten Aluminiumwertschöpfungskette abdeckt, soll die verantwortungsvolle Aluminiumgewinnung gefördert werden (ASI 2014, ASI 2015b[3]). Dadurch wollen Aluminium verarbeitende Unternehmen Verantwortung hinsichtlich Umwelt- und Sozialaspekten demonstrieren und erreichen, dass die Akzeptanz - insbesondere die der Konsumenten - von Produkten, die Aluminium enthalten, steigt (ASI 2014). Außerdem sollen durch effizienteres Recycling negative Umwelteinwirkungen reduziert werden (ASI 2014).

Die ASI setzt sich primär aus westlichen Teilnehmern zusammen. Erklärungsgründe sind zum einen die vornehmlich in westlichen Ländern steigende Nachfrage nach nachhaltig produzierten Gütern, zum anderen aber auch die zunehmende Verlagerung des Aluminiumabbaus und der -weiterverarbeitung in Richtung Asien, insbesondere nach China, und dem damit einhergehenden zunehmenden Preisdruck für die westlichen Unternehmen. Die ASI scheint zum einen ein Instrument

[1] Im Folgenden: ISEAL Code. Der ISEAL standard-setting Code richtet sich an alle Standards im Umwelt- und Sozialbereich und Unternehmen. Er stellt Regeln für einen legitimen und effektiven Standardsetzungsprozess bereit. Der ISEAL Standard – Setting Code wird in einem separaten UmSoRess Steckbrief betrachtet.

[2] Im Folgenden: Der Standard

[3] Bei dem im Folgenden betrachteten Standard handelt es sich um den Draft Standard.

zu sein, um Verantwortung für nachhaltig gewonnenes Aluminium zu übernehmen, zum anderen aber auch um auf den Preisdruck durch die asiatischen Länder zu begegnen und einen neuen Markt für zertifiziertes Aluminium und Produkte aus zertifiziertem Aluminium aufzubauen (vgl. Heidingsfelder 2015).

Themenfeld

Der Standard ist entlang elf so genannter Nachhaltigkeitsaspekte strukturiert, die sich wiederum in Kriterien untergliedern. Basierend darauf sollen Indikatoren entwickelt werden, welche zur Zielsetzung, Implementierung und zum Monitoring des Standards genutzt werden sollen. Der Standard bezieht sich dabei auf eine Reihe anderer Standards und Handlungsansätze. Im Umweltbereich verweist er zum Beispiel auf die Global Reporting Initiative[4], das Business and Biodiversity Offset Programme sowie ein ICMM[5] Position Statement zu Mining in Protected Areas und im Sozialbereich auf eine Reihe von ILO-Konventionen[6], den IFC Performance Standard 5[7], die VN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau und die VN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte[8] (ASI 2014).

Umwelt

- Treibhausgasemissionen
- Luftschadstoffemissionen, Abwasser und Abfall
- Wasser
- Biodiversität
- Produkt- beziehungsweise Materialverantwortung[9]

Umweltaspekte stehen im Mittelpunkt des Standards. Die Aluminiumgewinnung ist aufwendig und hat aufgrund des hohen Energieverbrauchs und Emissionsausstoßes hohe Umweltauswirkungen (Track Record 2010, Rüttinger et al. 2015a, Rüttinger et al. 2015b). Die Abdeckung von Umweltaspekten ist breit. Neben Vorgaben zur Treibhausgasreduzierung und Emissionen gibt es ebenso Vorgaben für die Abfallprodukte der Aluminiumproduktion, den Umgang mit Wasserressourcen, biologischer Vielfalt und für die Auswahl von Standorten (Ausschlussregelung für Welterbestätten). Zudem sind Unternehmen aufgefordert eine Lebenszyklusperspektive einzunehmen und die Ressourceneffizienz sowie das Sammeln und Recycling von Aluminium in ihre Tätigkeiten zu integrieren. Beispielsweise sollen Lebenszyklusanalysen durchgeführt und Nachhaltigkeitsaspekten in den Entwicklungsprozess integriert werden.

Soziales

- Menschenrechte
- Arbeitsrechte
- Gesundheit und Sicherheit
- Gleichberechtigung

[4] Siehe UmSoRess-Steckbrief GRI

[5] Siehe UmSoRess-Steckbrief ICMM

[6] Siehe UmSoRess-Steckbrief ILO 176

[7] Siehe UmSoRess-Steckbrief World Bank Environmental and Social Framework / IFC Performance Standards on Environment and Social Sustainability

[8] Siehe UmSoRess-Steckbrief VN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte

[9] Engl.: Material Stewardship.

Die geplanten Maßnahmen betreffen hauptsächlich die Beschäftigten innerhalb der Aluminiumwertschöpfungskette. Es gibt spezifische Regelungen zu Arbeitszeiten und Vergütung sowie ein Verbot von Kinderarbeit. Darüber hinaus werden die Rechte der lokalen Gemeinschaften und indigener Völker, die vom Bauxitabbau sowie dessen Raffinierung und Verhüttung betroffen sind, hervorgehoben und auf die entsprechenden Konventionen verwiesen. Des Weiteren soll jedes Unternehmen eine interne Umwelt- und Arbeitsschutzpolitik einführen und das Thema Gleichberechtigung soll als kritisches Querschnittsthema bei allen Implementierungsmaßnahmen berücksichtigt werden (ASI 2014).

Ökonomie

- Unternehmensintegrität
- Grundsätze und Management
- Transparenz

Zur Erreichung des Standards müssen nationale Gesetze eingehalten und jede Form der Korruption abgelehnt werden. Unternehmen müssen Ihre Unternehmenspolitik offen legen und insbesondere hinsichtlich Nachhaltigkeitsberichterstattung, Beschwerdemechanismen und Zahlungen an die Regierungen transparent sein.

Thematische Relevanz für den Bergbausektor

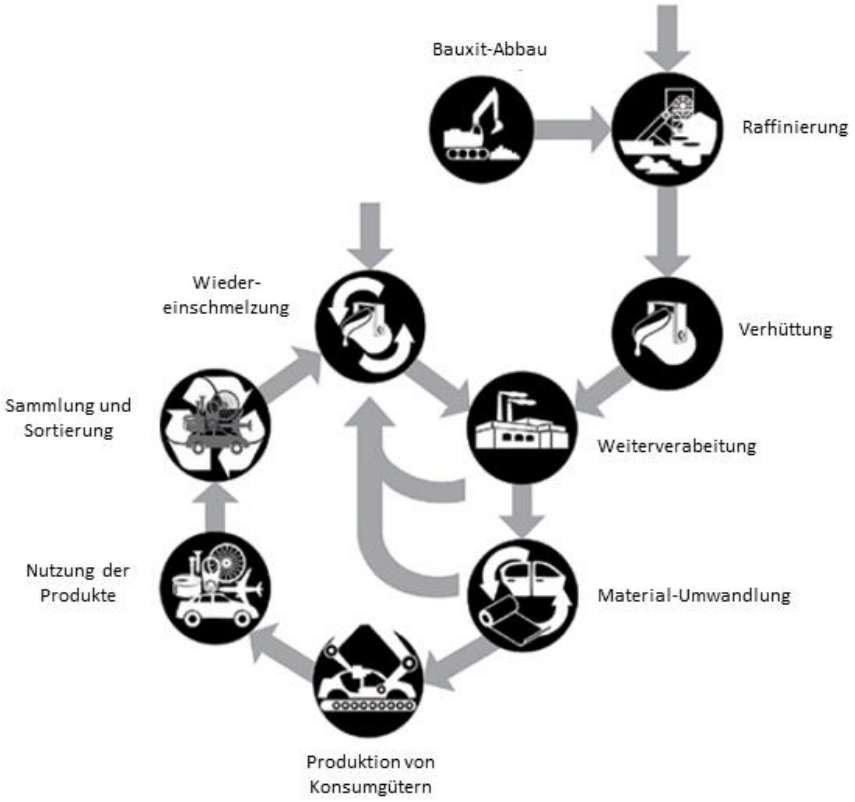
Der ASI Standard ist von hoher thematischer Relevanz für den Bergbausektor, da er das weltweit am häufigsten produzierte Nichteisenmetall (vgl. USGS 2014b) betrifft und die gesamte Wertschöpfungskette abdeckt (ASI 2014).

Abdeckung

Der Standard deckt die gesamte Wertschöpfungskette ab (vergleiche Abbildung 1): Vom Abbau des Bauxits, der Aufbereitung, Primärproduktion, Weiterverarbeitung und –verwendung bis hin zum Recycling (ASI 2015a). Einige Bereiche der Wertschöpfungskette weisen ein großes Potenzial auf, Fortschritte im Hinblick auf die Erfüllung eines speziellen Nachhaltigkeitsaspekts zu machen oder, negativ formuliert, ein besonders hohes Risiko für negative Umwelt- und Sozialauswirkungen zu haben. Diese Bereiche werden als Hotspots in der Wertschöpfungskette bezeichnet und haben zusätzliche prozessspezifische Kriterien. Ein Beispiel für einen Hotspot ist der Bauxitabbau in Hinblick auf die Biodiversität.[10] ASI wird von 14 Mitgliedern der Aluminiumindustrie unterstützt (Stand Mai 2015). Unter ihnen sind Primärproduzenten und aufbereitende Unternehmen (Aleris, Constellium, Hydro, Novelis und Rio Tinto Alca*),* verarbeitende Unternehmen (AMAG/Constantia Flexibles, Amcor Flexibles, Ball Corporation, Rexam und Tetra Pak*)* sowie Hersteller von Konsumgütern (AUDI, BMW, Jaguar Land Rover und Nespresso) (ASI 2015a). Diese Unternehmen haben eine Absichtserklärung unterzeichnet, den Standard nach Abschluss der Entwicklung umzusetzen. Diese Erklärung ist rechtlich, jedoch nicht bindend. Grundsätzlich ist die Teilnahme an ASI offen für alle Akteure der Aluminiumwertschöpfungskette oder für Unternehmen, die maßgeblich im Aluminiumsektor aktiv sind, zum Beispiel auch in der Produktion von Konsumgütern (ASI 2015a). Von staatlicher Seite wurden bisher keine Bekundungen oder Absichtserklärungen veröffentlicht, den Standard zu unterstützten (Heidingsfelder 2015).

[10] Weitere Hotspots sind: Treibhausgasemissionen der Verhüttung und des Affinierens, die Rechte indigener Bevölkerungen beim Bauxitabbau und der -verhüttung, die Produktverantwortung bei der Teilfertigung, Materialumformung, Wiedereinschmelzung sowie der Zulieferung und der Konsumenten (ASI 2014).

Abbildung 1: Die Aluminiumwertschöpfungskette



Quelle: ASI 2015a

Dynamik

Da der Standard noch nicht implementiert wurde, ist die Dynamik zu diesem Zeitpunkt noch nicht abzuschätzen. Es liegen keine Informationen darüber vor, ob weitere Unternehmen aus der Aluminiumbranche die Umsetzung des ASI Standards planen. Es gibt Zusagen der ASI Mitglieder, diese sind jedoch rechtlich nicht verbindlich. Als einziges Unternehmen hat sich bisher Nespresso öffentlich geäußert und verpflichtet bis 2020 zu 100 Prozent zertifiziertes Aluminium zu verarbeiten, sollte dies zu diesem Zeitpunkt verfügbar sein (Nespresso 2015). Es ist wahrscheinlich, dass weitere Unternehmen erst nach Abschluss der Entwicklungsphase der ASI beitreten, da die Kosten in der Anfangs- und Entwicklungsphase für die Unternehmen relativ hoch sind (Heidingfelder, i.E.).

Implementierung und Wirksamkeit

Implementierung

Der ASI Standard befindet sich noch in der Entwicklung und wird **rechtlich unverbindlich** sein. Dies bedeutet konkret, dass die beteiligten Unternehmen zwar einen Plan für die Implementierung erstellen, diesen aber freiwillig umsetzen. Den Unternehmen werden keine einklagbaren Verpflichtungen[11] auferlegt oder Rechte zugestanden (ASI 2014). Erst nach der Implementierung des Standards wird abzusehen sein, wie viele Unternehmen ihre Produktion umstellen.

Der Standard wurde von der ***Responsible Aluminium Group,*** **bestehend aus Vertreter aus**

[11] Engl.: Enforceable obligations or rights.

Wirtschaft und Zivilgesellschaft, entwickelt (ASI 2014). 2009 kam die Gruppe erstmals zusammen und veröffentlichte 2010 einen Bericht zu den Chancen und Risiken im Aluminiumsektor sowie zu den Optionen eines verantwortungsvollen Managements (Track Record 2010: 2). 2012 gründete die Gruppe die ASI mit dem Ziel – aufbauend auf den Arbeiten des International Aluminium Institute (IAI), der European Aluminium Association (EAA) und der Aluminium Association (AA) – einen umfassenden Standard für die gesamte Aluminiumwertschöpfungskette zu entwickeln. Ende 2012 wurde die International Union for the Conservation for Nature[12] (IUCN) zum Koordinator der Einführung eines globalen Standards für die Aluminiumbranche ernannt (ASI 2015a).

Zur gleichen Zeit wurde eine „**Standard Setting Group**" (SSG) ins Leben gerufen, die ein weites Interessenspektrum abdeckt und Repräsentanten der Aluminiumwertschöpfungskette mit NRO zusammenbringt. Die SSG besteht aus 28 Personen, die 14 Unternehmen und 14 Vertreter außerhalb der Industrie vertritt (ASI 2015a).[13] Die SSG besteht aus insgesamt drei Untergruppen (ASI 2012): Eine Gruppe beschäftigt sich mit den Upstream-Aktivitäten, die vom Abbau bis zur Produktion von Aluminium reicht. Eine zweite Gruppe beschäftigt sich mit den Downstream-Industrien, also von den weiterverarbeitenden Unternehmen bis zur Wiedereinschmelzung. Die dritte Gruppe konzentriert sich auf die Kontrollkette. Ihr Ziel ist die Sicherstellung der Glaubwürdigkeit und Rechenschaftspflicht des Standards. Sie soll auch die Weitergabe von Informationen zwischen den unterschiedlichen Phasen der Wertschöpfungskette ermöglichen (ASI 2012). Außerdem soll diese Gruppe Methoden erarbeiten, die die Vermischung von ASI-zertifiziertem mit nicht-zertifiziertem Aluminium (z.B. bei der Weiterverarbeitung von Aluminium aus unterschiedlichen Quellen) und dessen Recycling kontrolliert und Regeln für die Zertifizierung der neu entstehenden Produkte erstellt (ASI 2015b). Best-Practice Beispiele anderer Standards werden bei der Entwicklung des Standards miteinbezogen und berücksichtigt.

Im September 2014 wurde der Standard entsprechend der ASI Wahlregelung[14] gebilligt (ASI 2014). Im Dezember 2014 erschien die erste Publikation zum **ASI Performance Standard** (Part I: Principles and Criteria). Die öffentliche Konsultation der zweiten Publikation (Part II: Indicators, Means of Verification and Guidance Notes) findet bis Juni 2015 statt. Sie wird voraussichtlich Ende 2015/ Anfang 2016 veröffentlicht (ASI 2015a). Erst nach der Festlegung von Indikatoren zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele kann die erste Pilotphase der Implementierung stattfinden.

Der Standard wird als ein „lebendes Dokument" verstanden: Es sind regelmäßige Überprüfungen entlang der Vorgaben des **ISEAL Codes** geplant (ASI 2012). Darüber hinaus sind regelmäßige Evaluationen für die den Standard umsetzenden Unternehmen vorgesehen. Ein unabhängiges Modell für Qualitätssicherung und Zertifizierung wird aktuell entwickelt und soll ein Auditprotokoll, eine Bewertungsanleitung sowie einen Überwachungsmechanismus beinhalten (Solomon 2015). Als Teil der Governance-Struktur von ASI sollen Sanktionsmechanismen geschaffen werden (Solomon 2015). Allerdings kann durch die Unverbindlichkeit des Standards einzig ein Ausschluss aus der Initiative als Sanktionsmaßnahme angewendet werden (Heidingsfelder 2015). Weitere Informationen zur genauen Ausgestaltung standen zur Zeit der Erstellung des Steckbriefs (Mai 2015) nicht zur Verfügung.

Wirksamkeit

Die Wirksamkeit des Standards kann erst nach seiner Implementierung abschließend bewertet

[12] Vertreten durch das Global Business and Biodiversity Programm.

[13] Diese sind: Aleris, AMAG/Constantia Flexibles, Amcor Flexibles, As You Sow, Audi, Ball Corporation, BMW Group, CII – Godrej Green Business Centre, India, Cleaner Production Center South Africa, Constellium, Ecofys, EMPA – Materials Science and Technology, Fauna and Flora International, Forest Peoples Programme: Fundacion Para la Promoción de Conocimientos Indigenas/Asociación Indigena Ambiental en Panama, Hydro, Igora, IndustriAll Global Union, IUCN, Jaguar Land Rover, Nestlé Nespresso SA, Novelis, Partners Global, Rexam, Rio Tinto Alcan, Tetra Pak, Transparency International und WWF.

[14] Entsprechend der Wahlregelung müssen alle Beschlüsse mit einer Zweidrittelmehrheit verabschiedet werden. Mit Ausnahme des WWF und Transparancy International haben alle SSG-Mitglieder dem Papier "ASI Performance Standard Version 1 (Part I: Principles and Criteria)" zugestimmt (ASI 2014: 3).

werden. Der Standard wurde in **Übereinstimmung mit den Anforderungen des ISEAL Codes** entwickelt. Zum Beispiel wurde entsprechend der Vorgaben des ISEAL Codes eine breite **Einbindung von verschiedenen Stakeholdergruppen** bei der Entwicklung des Standards sichergestellt**.** Es wird davon ausgegangen, dass die Akzeptanz und Legitimität des Standards dadurch besonders hoch sein wird, was wiederum zu einer hohen Umsetzungsbereitschaft, Verbreitung und Relevanz des Standards führen sollte.

Stakeholder der Industrie und Wissenschaft[15] sind sich einig, dass vor allem die **intrinsische Motivation der Unternehmen** sowie die **Abdeckung der gesamten Wertschöpfungskette** die größten Stärken des Standards darstellen. Außerdem wird die Mitbetrachtung des Recyclingprozess als Stärke des Standards gesehen, da der Recyclingprozess vor allem im Hinblick auf die Reduzierung der Umweltauswirkungen Vorteile gegenüber der Primärgewinnung hat.[16] Es wird einerseits erwartet, dass die Herstellung beziehungsweise die Nutzung von ASI-zertifiziertem Material Unternehmen vor allem durch die erwarteten Reputationsgewinne einen **kompetitiven Vorteil** einbringt. Zusätzlich könnte der Standard eine **Vorbildfunktion für die Zertifizierung anderer Materialien,** wie Stahl und Kupfer, einnehmen (Heidingsfelder 2015).

Andererseits halten sich die Unternehmen im Hinblick auf eine Unterstützung der Initiative eher zurück. Dementsprechend zahlen aktuell nur wenige Vorreiter die Kosten für die **Entwicklung und Implementierung**. Weitere Unternehmen werden wahrscheinlich erst nach der Entwicklungsphase der ASI beitreten (Heidingsfelder 2015).

Vor allem Stakeholder außerhalb der Aluminiumindustrie sind bislang eher zurückhaltend bezüglich einer Teilnahme an ASI (Carbone 2014). Wissenschaftler bemängeln zudem, dass sich Regierungen nicht an der Gestaltung, und voraussichtlich auch nicht an der Implementierung des Standards beteiligen. Durch seine Mitgliederstruktur erhält die ASI Alliance zudem eine **eher westliche beziehungsweise europäisch-geprägte Perspektive** (Heidingsfelder 2015).

Die **hohen Anforderungen des Standards** werden zum einen als Stärke, zum anderen als Hindernis bei der Umsetzung gesehen. Hohe Anforderungen lassen einerseits eine **große Wirkung** erwarten. Andererseits kann es durch das **komplexe Regelwerk und die hohen Kosten** vor allem bei der Implementierung in kleinen und mittleren Unternehmen und bei der Anpassung an lokale Gegebenheiten zu Schwierigkeiten kommen (Heidingsfelder 2015).

Ähnliche schwierig ist die **Unverbindlichkeit** zu bewerten: Einerseits können **freiwillige Standards höhere Anforderungen an die Teilnehmer stellen und somit auch höher gesteckt Ziele erreichen.** Andererseits sind nicht alle Unternehmen **an die Umsetzung des Standards gebunden** (Heidingsfelder 2015).

Durch die Implementierung des Standards könnte es zur Ausbildung einer **separaten Wertschöpfungskette für zertifiziertes Aluminium** kommen. Dies würde dazu führen, dass die Zahl der Produzenten von nicht-zertifiziertem Aluminium sinkt und es könnte somit zu einem Preisanstieg, auch für nicht-zertifiziertes Aluminium, kommen (Heidingsfelder 2015).

Außerdem würde die Existenz von zwei Wertschöpfungsketten vor allem für kleine und mittlere Unternehme eine Herausforderung darstellen. Um sich gegen mögliche Lieferengpässe abzusichern, müssten zwei separate Ketten unterhalten werden. Beispielsweise müsste das Material getrennt voneinander gelagert werden, was höhere Kosten nach sich ziehen würde (Heidingsfelder 2015).

Die Wirksamkeit des Standards könnte durch verschiedene **staatliche Lenkungsinstrumente** erhöht werden. So könnten Regierungen Steuererlässe zur Förderung der am ASI Standard teilnehmenden

[15] Heidingfelder (2015) befragte in seiner Studie insgesamt 24 deutsche Stakeholder der Aluminiumindustrie unter anderem zu Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der ASI beziehungsweise des Standards. Darunter waren Vertreter der Industrie, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

[16] Es kommt zu einem erheblich geringeren Energieverbrauch und Emissionsausstoß (jeweils nur fünf Prozent der Primärproduktion) (Track Record 2010).

Unternehmen einsetzen. Eine weitere Möglichkeit wäre die Eigenverpflichtung öffentlicher Einrichtungen ASI-zertifizierte Aluminiumprodukte in das umweltorientierte öffentliche Beschaffungswesen zu integrieren (Heidingsfelder 2015).

Kritische Diskussion: Stärken des Standards

- Durch die Gestaltung des ASI Standards gemäß den Anforderungen des ISEAL Codes werden Best-Practice Regelungen hinsichtlich der Wirkungsanalyse, des Monitorings, der Zertifizierung und Akkreditierung sowie der Einbindung von Stakeholdern umgesetzt (ASI 2014).
- Durch die Einbindung und Unterstützung des Standards durch bedeutende Unternehmen im Aluminiumsektor sowie Vertretern der Wissenschaft und Zivilgesellschaft genießt der Standard eine hohe Legitimität und Relevanz (Heidingsfelder 2015).
- Das breite Themenspektrum, die hohen Anforderungen und die Abdeckung der gesamten Lieferkette tragen zur Erhöhung der potentiellen Wirksamkeit des Standards bei.
- Der Standard könnte eine Vorbildfunktion für die Zertifizierung anderer Materialien erfüllen und den umsetzenden Unternehmen einen kompetitiven Vorteil einbringen (Heidingsfelder 2015).

Kritische Diskussion: Schwächen des Standards

- Die sehr hohen Anforderungen, die der Standard stellt, könnten für einige Unternehmen zu einer Barriere werden. Außerdem ist der Standard durch die Abdeckung der gesamten Wertschöpfungskette sehr komplex, was die Implementierung erschwert (ICMM 2013). So könnte die Umsetzung für kleinere und mittlere Unternehmen schwierig und die Kosten zu hoch sein (Solomon 2015; Carbone 2014).
- In der Industrie fehlt es an Vorreitern bei der Umsetzung der Zertifizierung (Heidingsfelder 2015). Nur Nespresso hat bisher offiziell bekannt gegeben, dass sie, falls ASI-zertifiziertes Material verfügbar ist, dieses ab 2020 auch zu 100% nutzen werden. Andere Unternehmen sind hier etwas zurückhaltender, was vor allem an den hohen Kosten und dem erhöhten Risiken für „Pionierunternehmen“ liegt (Heidingsfelder 2015).
- Bis jetzt ist die Bereitstellung von ausreichenden Mengen zertifizierten Aluminiums durch und auch für die teilnehmenden Unternehmen nicht sicher gestellt. Es besteht ein Versorgungsrisiko für Unternehmen, die Produkte aus ASI-zertifiziertem Material auf den Markt bringen wollen (Carbone 2014).

Originaltext

ASI (Aluminum Stewardship Initiative) (2012): Aluminium Stewardship Initiative: Media Backgrounder September 2012. http://aluminium-stewardship.org/wp-content/uploads/2014/12/asi_backgrounder_2012-09-09_de.pdf, Aufgerufen am 11.05.2015

ASI (Aluminum Stewardship Initiative) (2014): ASI Performance Standard – Part I: Principles and Criteria. Version 1. http://aluminium-stewardship.org/asi-standard/asi-performance-standard/, Aufgerufen am 02.04.2015

ASI (Aluminum Stewardship Initiative) (2015a): ASI Website. http://aluminium-stewardship.org, Aufgerufen am 20.04.2015

ASI (Aluminum Stewardship Initiative) (2015b): ASI Chain of Custody Standard – Draft 2 for Pilot Testing. http://aluminium-stewardship.org/wp-content/uploads/2015/02/ASI-CoC-Standard-Draft2-January-2015.pdf, Aufgerufen am 20.04.2015

Referenzen

Carbone, J. (2014): Keynote Presentation on the Aluminium Stewardship Initiative: A Value Chain Approach. http://de.slideshare.net/LeadersforNature/giulia-carbone-iucn, Aufgerufen am 20.04.2015

Doherty, Dermot (2011): Nespresso Customers Cheat on Clooney in Coffee Wars: Retail. http://www.bloomberg.com/news/articles/2011-10-18/nespresso-customers-cheat-on-clooney-in-coffee-wars-retail, Aufgerufen am 12.05.2015

Gulbrandsen, L.H. (2010): Transnational Environmental Governance: The Emergence and Effects of the Certification of Forests and Fisheries. MPG Books Group: Cheltenham und Northamption.

Heidingsfelder, J. (2015): Let's Talk Aluminium - Analysis of the Aluminium Stewardship Initiative, a Sustainability Certification Scheme for More Sustainable Provision of Aluminium, from a Multi-Stakeholder Key Informant Perspective. Master Thesis an der Lund University im internationalen Masterprogramm "Environmental Studies and Sustainability Science". https://lup.lub.lu.se/student-papers/search/publication/5463339, Aufgerufen am 13.07.2015

Hydro (2015): Annual Report 2014. http://www.hydro.com/upload/Annual_reporting/annual_2014/downloadcenter/Reports/01_annual_report_2014.pdf, Aufgerufen am 12.05.2015

ICMM (2013): Supply chain sustainability, in: Good Practice 11:2. http://www.icmm.com/document/6086, Aufgerufen am 20.04.2015

IUCN (2015): Aluminium Stewardship Initiative. http://www.iucn.org/about/work/programmes/business/bbp_work/collaborative_platforms/asi/, Aufgerufen am 17.04.2015

ISEAL Alliance (2012): An Introduction to ISEAL: Making Good Standards Better. http://www.isealalliance.org/sites/default/files/An%20Introduction%20to%20ISEAL%20%28online%20version%202015%29.pdf, Aufgerufen am 11.05.2015

Nespresso (ohne Jahr): Unsere Verpflichtungen bis 2020. http://www.nespresso.com/positive/ch/de#!/sustainability/commitments, Aufgerufen am 12.05.2015

Nestlé Nespresso SA (2014): Implementing Recycling Capacity for Used Capsules. http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=0CCEQFjAA&url=http%3A%2F%2Fwww.nestle-nespresso.com%2Fasset-libraries%2FDocuments%2FNespresso%2520-%2520Implementing%2520Recycling%2520Capacity%2520-%2520Factsheet.pdf&ei=F7IRVbi-GqLnygPNyIHIAw&usg=AFQjCNENJyky4o-0L0gudc4cwn1-PtGHEA&bvm=bv.92885102,d.bGQ, Aufgerufen am 12.05.2015

Rio Tinto (2015): 2014 Annual report: Delivering sustainable shareholder returns. http://www.riotinto.com/ar2014/pdfs/rio-tinto_2014-annual-report.pdf, Aufgerufen am 12.05.2015

Solomon, Fional (2015): Expertengespräch mit Fional Solomon, Executive Director ASI, im April 2015.

Rüttinger, L, Tiess, G., Treimer, R., Griestop, L., Schüler, F. (2015a): Fallstudie zu den Umwelt- und Sozialauswirkungen der Bauxitgewinnung und Aluminiumherstellung in Pará, Brasilien. Berlin: adelphi.

Rüttinger, L, Tiess, G., Treimer, R., Griestop, L., Schüler, F., Melikyan, A. (2015a): Fallstudie zu den Umwelt- und Sozialauswirkungen der Gewinnung und Weiterverarbeitung von Bauxit in der Boké- und Kindia-Region, Guinea. Berlin: adelphi.

Track Record (2010): Responsible Aluminium Scoping Phase – Main Report. http://www.trackrecordglobal.com/files/RA%20Scoping%20Phase%20-%20Main%20Report%20v2.pdf, Aufgerufen am 20.04.2015

UNEP (2011): Recycling Rates of Metals: A Status Report. http://www.unep.org/resourcepanel/Portals/24102/PDFs/Metals_Recycling_Rates_110412-1.pdf, Aufgerufen am 06.05.2015

USGS (2014a): Mineral Commodity Summaries 2013 - Bauxite and Alumina. Washington. http://minerals.usgs.gov/minerals/pubs/commodity/bauxite/mcs-2014-bauxi.pdf, Aufgerufen am 20.04.2015

USGS (2014b): Mineral Commodity Summaries 2014. http://minerals.usgs.gov/minerals/pubs/mcs/2014/mcs2014.pdf, Aufgerufen am 06.05.2015

World Aluminium (2015): Aluminium Production. http://www.world-aluminium.org/statistics/alumina-production/, Aufgerufen am 12.05.2015